



Als sie den Stern sahen,
wurden sie hocheifrig.
Matthäus 2,10

„Als sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig.“ So steht es im 2. Kapitel des Matthäusevangeliums in Vers 10. Mir war sofort klar, um wem und was es sich da handelt. Es handelt sich um die Geschichte der Heiligen Drei Könige aus dem Morgenland mit ihren Geschenken, die Jesus, den neugeborenen König, anbeten wollten bzw. um die drei Weisen aus dem Morgenland. Oder doch eher um die Sterndeuter, Magier (Heidnische Priester aus Medien und Persien), die aus dem Osten kamen? – Und wie war das mit dem Stern aus Bethlehem? Klar, den gab es. Wird wohl ein Wanderstern, ein Komet oder eine besondere Sternkonstellation gewesen sein. Oder gar ein Stern, der bereits bei der Erschaffung der Welt vorhanden war und zur richtigen Zeit, zum richtigen Zeitpunkt auftauchte und so lange zu sehen war, bis er seine göttliche Bestimmung erfüllt hatte. Soweit meine ersten oberflächlichen Gedanken.

Bei den heiligen drei Königen wusste ich, dass es sich um eine Legende, um eine frei erfundene Geschichte mit einem teilweise wahren Inhalt handelt. Hier zeigt es sich wieder einmal, wie wichtig es ist, die Originalquellen zur Überprüfung aufzusuchen bzw. in diesem Fall die Bibel selbst zu befragen. Und da lese ich folgendes:

„Als nun Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland (andere Bibelübersetzungen: Sterndeuter, Magier) nach Jerusalem, die sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten! Als das der König Herodes hörte, erschrak er und ganz Jerusalem mit ihm. Und er rief alle obersten Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen und erfragte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Sie aber sagten ihm: In Bethlehem in Judäa ... Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit, wann der Stern erschienen war; und er sandte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet genau nach dem Kind. Und wenn ihr es gefunden habt, so lasst es mich wissen, damit auch ich komme und es anbete! Und als sie den König gehört hatten, zogen

sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er ankam und über dem Ort stillstand, wo das Kind war. **Als sie nun den Stern sahen, wurden sie sehr hoch erfreut**; und sie gingen in das Haus hinein und fanden das Kind samt Maria, seiner Mutter. Da fielen sie nieder und beteten es an; und sie öffneten ihre Schatzkästchen und brachten ihm Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhe.“ Soweit der biblische Bericht.

Was mir dabei auffällt: Es wird nichts über die Könige berichtet, nichts über ihre Namen (Balthasar, Kaspar, Melchior), es wird keine Zahl der zu Jesus gekommenen genannt. Es sind Gestalten, die im Laufe der Kirchengeschichte hinzugedichtet wurden. Und wie ist es mit den Weisen, Sterndeutern, Magiern? Was waren sie wirklich? Waren sie Gelehrte, Sterndeuter, die das Schicksal der Menschen erforschten, Horoskope anhand von Sternbildern erstellten? Also Heiden, die fremden Göttern anhängen? Könnte ja sein, denke ich mir – denn Gottes Wege sind immer wieder überraschend. Oder Juden, die in Babylonien lebten und nach dem angekündigten Stern Jakobs täglich Ausschau hielten und eines Tages den „Stern“ entdeckten, der sie zum lang erwarteten Messias führen sollte? Ich weiß es nicht und habe keine Antwort darauf.

Aber was mir diese Geschichte sagen will ist, dass Menschen - gläubige oder auch ungläubige - sich aufmachten um den neugeborenen Jesus, Gottes Sohn zu besuchen, ihn anzubeten und ihm die Ehre zu geben. Und was mir diese Geschichte auch noch sagen will ist, dass ich auf meinem Weg zu Christus den richtigen Leitstern herausfinden muss unter all den Irrlichtern, Philosophien, Weltanschauungen, die mich auf Holzwege bringen, mich ablenken wollen. Und wenn ich den richtigen Stern, den richtigen Wegweiser, den richtigen Zugang zu Jesus gefunden habe, dann werde ich auch hoch erfreut sein. Noch bin ich auf der Suche, noch immer am Lernen, auf meinem Glaubensweg ganz von der Zusage Gottes getragen "Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen."

Und ich denke, dass es überall in unserem Leben sogenannte leuchtende Sterne gibt, Hinweise auf Jesus. Ich muss sie nur sehen bzw. sehen wollen, wahrnehmen und entsprechend handeln. Denn dann haben wir, Du und ich, das Ziel unseres Lebens erreicht. Gott helfe uns auf diesem Weg in der adventlich-weihnachtlichen Zeit und im Neuen Jahr.